

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Tiroler Volkslieder

Greinz, Rudolf

1913

Der faule Bua

*Mei Schatz is koa Zucker,
Dös bin i so froh,
Sunst hatt' i ihn 'gessen,
Jatz hab' i ihn no.*

*Mei Schatz is so g'schmeidi,
Mei Schatz is so nett,
Die Leut' sein mir so neidi
Und gunnen mir'n nit!*



DER FAULE BUA.

*Wenn oaner so a Bua wia i bin
g'west,
Der fleißig in die Ehrenbüacher
g'lest,
Und suach mein Namen drin, da
woaß i g'wiß,
Daß der sei Lebtag dort nit z'fin-
den is.*

Im schwarzen Buach, da suach
 i öfters drin,
 Weil i gar so gern stürzen¹ gan-
 gen bin,
 Das Lernen mir nit sollt' zuwider
 wer'n,
 Drum bin i stürzen gangen gar
 so gern.

Und in der Schual', da bin i, Gott
 sei Dank!
 Der Allergrößte af der Esels-
 bank,
 Und hat der Lehrer mi um eppas
 g'fragt,
 Hat's glei an andrer Bua statt
 meiner g'sagt.

¹ hinter die Schule gehen.

Da hat der guate Lehrer d'
 Achseln zuckt
 Und mit an Stabel mir af d'
 Finger tupft,
 Hat g'sagt: „A Stockfisch kann
 koa Rindfleisch wer'n!“
 Drum isß i d' Fastenspeisen gar
 so gern.

„Mei liaber Bua, dös geahrt iatz
 nimmermehr!“

So hat der Vater g'sagt — „du
 muaßt in d' Lehr',

Drum sag' nur glei iatz, was du
 wer'n willst,

Daß du unsern Herrgott nit den
 Tag abstiehlst!“

Bei mir hat's i a niadn Lehr' an
 Hack'n

Als Schneider kann i 's Sitzen
 nit vertrag'n.

Als Schreiner müaßt' i wieder
 viel z' viel stiah'n,
 Und war i a Soaler, gar noruck-
 wärts giab'n.

I möcht' halt mein Leib nur
 pfleg'n
 Und mi' bei der Arbat niederleg'n,
 Do kunnt' i Händ' und Kopf
 und Füaß' entbehr'n,
 Denn gar nix thuan, dös thua i
 gar so gern.



DAS STERZINGER MOOS.

Jatz Buaben, geabt's bear
 Und laßt's enk was sag'n,
 Der Befehbl, der is da:
 In's Moos müßs'n ma fabr'n!